

Im Bann des Dämonischen

Lesung – Autor Michael Buttler entführt seine Zuhörer in Worfelden zu Goethe und ins Weimar des 19. Jahrhunderts



Aus „Der Teufelsvers“ trug Michael Buttler am Freitagabend in der Ortsteilbücherei im Historischen Rathaus Worfelden vor. Foto: Marc Schüler

In Goethes Weimar wählten sich Zuhörer einer Lesung mit Michael Buttler. In der Bücherei Worfelden stellte der Nauheimer seinen zweiten Kriminalroman vor.

WORFELDEN. Beruhte Johann Wolfgang von Goethes Genialität auf einem Pakt mit dem Teufel? War er im Besitz eines „Teufelsverses“, der ihm unbeschränkte Macht verlieh? Was in der Realität sicher nicht der Fall war, unterstellt Michael Buttler mit viel Fantasie in seinem Roman „Der Teufelsvers“, aus dem er am Freitagabend in der Bücherei Worfelden las. Auf Einladung des Vereins Generationenhilfe und der Bücherei stellte Michael Buttler seinen zweiten historischen Roman vor. In gemütlicher Runde und mit einem Glas Wein in der Hand lauschten 20 Besucher Buttlers Vortrag, der sie ins 18. und 19. Jahrhundert führte. Der Krimi des Hobbyautors, der hauptberuflich als Revisor bei der Kreissparkasse beschäftigt ist, beruht auf Recherchen, auf die Buttler schon für seinen ersten Roman, „Die Bestie von Weimar“ stieß. Die Handlung lebt nicht nur von der Jagd nach dem Übernatürlichen, sie besticht auch durch ihre eigenwilligen Charaktere, die auf Nebenschauplätzen ihr Intrigenspiel knüpfen.

Weimar sei zu Goethes Zeit wegen dessen Bekanntheit schon ein „Touristenmagnet“ gewesen, wobei die Besucher Briefe an Angehörige und Freunde schrieben, die noch in großer Anzahl erhalten seien, berichtete Buttler, der sich zudem ausgiebig mit den familiären Verhältnissen im Hause Goethe auf dem Frauenplan beschäftigte. Innerhalb eines Jahres spann Buttler in seiner Freizeit („Ich schreibe, wenn andere Tatort schauen, und bin dabei sehr diszipliniert“) eine mehrgleisige Handlung, die während der Belagerung der Stadt Mainz im Jahr 1793 beginnt.

Goethe war damals als Begleiter des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach in Mainz und soll, so die Fiktion, dabei in den Besitz des Teufelsverses gekommen sein. Auf diese Idee kam er, erzählte Buttler, weil er es spannend finde, sich vorzustellen, wie Menschen reagieren, wenn sie einem Phänomen auf der Spur seien, das übernatürliche Kräfte verheißt.

In Mainz bekam auch eine englische Reisegruppe davon Kenntnis und beschloss, flugs nach Weimar zu reisen. An deren Fersen heftete sich ein Kleinganove namens Ziff, der wiederum Kontakt aufnahm zu „Eisenfaust Karl“, dem Chef einer Diebeszunft, die Ziff mittels Gaunerzinken ausfindig machte. Der Autor ließ die Besucher am Geschehen teilhaben, indem er die Gaunerzinken, Kreidezeichen von Einbrechern für Kollegen, auf einer Tafel vorführte und erraten ließ. Während Ziff mit der Weimarer Diebeszunft gemeinsame Sache macht und bei Goethe einzubrechen versucht, versprüht Milton, der Schreiber aus der englischen Reisegruppe, bei einer Hausangestellten des Geheimrats seinen Charme, in der Hoffnung, in den Besitz des Teufelsverses zu kommen.

Ob die Verfolger tatsächlich das vermeintliche Artefakt erhalten, verriet Michael Buttler nicht, doch entschädigte er sein Publikum mit einer überaus lebendigen Lesung, in der er die Dialoge der Protagonisten in unterschiedlicher Tonlage las, sogar mit angedeutetem englischem Akzent. Er besuche selbst gern Lesungen und bedauere nichts mehr, als eine langweilige Lesung, sagte Buttler. Für ihn müsse daraus ein Event werden, für das er sogar seine Tochter Jacqueline engagierte. Sie rief gemeinsam mit ihrem Vater im Gaunerdialog laut „Halt dein Maul“ und überraschte damit die Zuhörer.

„Das war ja fast ein Hörspiel“, zeigte sich eine Zuhörerin am Ende sichtlich begeistert. In seinem neuen Roman, der im Mai erscheint, beschäftigt sich Buttler mit dem Ausbruch der Cholera in Hamburg im Jahr 1894.